



Die deutsch-französischen Handelsvereinbarungen

Berlin, 29. Dez. Zu den gestern im Auswärtigen Amt unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvereinbarungen wird amtlich mitgeteilt:

Die Meißbegünstigung ist praktisch voll aufrechterhalten worden. Von der Meißbegünstigung ausgenommen sind lediglich solche Waren, an denen die Vertragsteilnehmer kein Interesse haben. Die beiden positiven Listen sollen aber auch später noch auf Wunsch eines der Vertragspartner ergänzt werden können.

Der wichtige Artikel 5 des Abkommens enthält die Bestimmungen über die Auflockerung der Tarifanlagen des Handelsvertrags. Die Listen des alten Abkommens bleiben zwar aufrechterhalten, es wird auch keine Änderung der Sätze festgelegt, aber jedem Vertragsteil ist jetzt die Möglichkeit gegeben, einzelne oder mehrere Positionen mit 14-tägiger Frist aufzukündigen.

Diese Aufkündigung darf jedoch nicht willkürlich erfolgen; der betreffende Vertragsteil kann Verhandlungen beantragen, wenn er glaubt, daß durch die Kündigungen das Gleichgewicht verschoben wird. Bei diesen Verhandlungen sollen dann auch die Gegenmaßnahmen des betroffenen Vertragspartners erörtert werden. Falls es dabei nicht binnen 10 Tagen zu einer Einigung kommt, kann der betreffende Vertragsteil auf dem ganzen Gebiet der Listen Zollserhöhungen vornehmen. Das Ausmaß dieser Zollserhöhungen darf aber den anderen Teil nicht stärker belasten, als dessen Kündigungen ausmachen.

Im Artikel 6 des Zusatzabkommens sind die Ausnahmen von der Meißbegünstigung neu geregelt. Der Artikel enthält außer den alten Bestimmungen über den sogenannten kleinen Grenzverkehr auch eine Währungsaußnahme, wonach bei einer Verschiebung der Währung des einen Teils gegenüber derjenigen des anderen Teils um mehr als 10 Prozent Zollzuschläge erhoben werden können.

Artikel 7 regelt die Frage der Wiederausfuhr und Artikel 8 legt die Gleichstellung der Ursprungszeugnisse der Handelskammern mit denen der Landwirtschaftskammern fest. In dem Notenwechsel bezüglich der wirtschaftlichen Regelung im Saargebiet wurde ein deutsches Ausfuhrkontingent von 100 Tonnen Kohle festgesetzt. Schließlich wurde noch ein sogenanntes Devisenabkommen unterzeichnet, das die Bezahlung der Waren betrifft.

Das Zusatzabkommen — so wird weiter ausgeführt — sei ein interessantes und neuartiges Experiment, das den gegenwärtigen schwankenden Verhältnissen angepaßt sei, um ohne Vertragskündigung, die angesichts der zahlreichen Durchlöcherungen des Handelsvertragsystems sehr unerwünscht gewesen wäre, beiderseits zu einer gewissen Handlungsfreiheit zu gelangen. Für normale Verhältnisse eigne sich das Experiment allerdings nicht. Das Abkommen gebe den verschiedenen Abschnitten deutsch-französischer Ausgleichsbemühungen des Jahres 1932 — Lausanne, Gleichberechtigungsvereinbarung — nun am Jahresende einen harmonischen Ausklang.

Reichslandbund fordert Sperre der Buttereinfuhr

Berlin, 29. Dez. Die Pressestelle des Reichslandbunds gibt ein Telegramm bekannt, das der geschäftsführende Präsident des Reichslandbunds, Graf v. Kalkreuth, in Anbetracht des Zusammenbruchs der Butterpreise an den Reichskanzler gerichtet hat. Die Butterpreise haben heute mit 95 Mk. gegenüber 135,50 Mk. im Dezember 1913 je Zentner Berliner Notierung einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Im Lande herrsche allenthalben höchste Empörung über den völligen Zusammenbruch der Butterpreise, der durch die Latenlosigkeit der Reichsregierung herbeigeführt worden sei. Der Reichslandbund fordere schnellstes energisches Eingreifen und bis zur Herstellung geordneter Marktverhältnisse völlige Buttereinfuhrsperre. Der Reichslandbund halte sich für verpflichtet, allen Ernstes auf die ständig wachsende bedenkliche Erregung in der gesamten deutschen Landwirtschaft hinzuweisen.

Forderungen des gewerblichen Mittelstandes

Hannover, 29. Dez. Der Zeitungsdiens des Reichsverbandes des deutschen Handwerks tritt in einem Jahresrückblick für weitgehende Forderungen des gewerblichen Mittelstandes ein. Danach soll die Ausübung eines Handwerksbetriebs von der Ausfertigung einer Handwerkskarte abhängig gemacht werden, die auf der Grundlage der Handwerksrolle auszustellen ist. Ferner wird als Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerksbetriebs die Berechtigung zur Führung des Meisterzettels ver-

Tagespiegel

Reichskanzler v. Schleicher hat, auch in seiner Eigenschaft als Reichsminister, an Generalleutnant a. D. Hofer zum 70. Geburtstag ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag enthält u. a. die Bestimmung, daß Deutsche, die nach Frankreich reisen, bis zu 700 (statt bisher 200) Mark Bargeld mit ins Ausland nehmen dürfen.

Die Staatsanwaltschaft Dresden hat gegen die SA-Leute Schent, Fränkel und Woicit Steckbriefe erlassen wegen der Ermordung des SA-Mannes Henrich aus Dresden. Die Leiche des Henrich war im Wasser der Laßperre von Malter bei Dresden gefunden worden. Nach dem Mord waren die drei aus Dresden vermutlich nach Italien geflüchtet. Der Staatsanwaltschaft soll ihr Aufenthalt bekannt sein. Inzwischen sind zwei weitere SA-Leute, Bormann und Beyer, in Dresden verhaftet worden.

Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist zu einer wichtigen Besprechung mit Mussolini nach Rom gereist, nachdem er mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Gömbösch lange Verhandlungen geführt hat.

langt. Die Rundfunkrede des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung habe die Bedenken des Handwerks nicht zu zerstreuen vermocht, daß eine unmittelbare Belegung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Arbeitsbeschaffungsprogramme für die öffentliche Hand bleiben doch immer „Kritiken für die Wirtschaft“. Die Regierung Papen habe durch die Bereitstellung von 50 Millionen für Hausausbesserungen eine recht günstige Teilbelegung der Wirtschaft erreicht. Dieser Weg sollte mit aller Energie weiter beschritten werden. Der Reichserbord fordere die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand.

Um die Neuregelung in der Fettwirtschaft

Berlin, 29. Dez. Die gestrige Fettverordnung hat in der Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo gefunden, wobei die Meinungen zum Teil auseinander gehen. In diesem Zusammenhang wird hauptsächlich darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu mannigfachen Ansichten die Fettwirtschaft keineswegs eine Angelegenheit des „Großgrundbesitzes“, sondern in der Hauptsache eine solche der Bauern ist. Der Butterpreis ist gerade in den letzten Tagen sehr stark zurückgegangen, und zwar um 18 Mark, von 113 auf 95 RM. Dadurch ist in der bäuerlichen Bevölkerung eine große Beunruhigung hervorgerufen worden, so daß sich die Regierung schon aus diesem Grund gezwungen sah, sofortige Schritte, die ihr durch die Verfassung geboten werden, zu unternehmen, und nicht erst entsprechende parlamentarische Beschlüsse abzuwarten, da ja ein ganzer Berufsstand gefährdet gewesen wäre. Es handelt sich dabei jedenfalls nicht um „Interessenten“, sondern um eine ganze Bevölkerungsschicht, der durch die Verordnung geholfen werden soll.

Eine amtliche Richtfeststellung

Die Behauptung eines Berliner Abendblatts, daß der Herr Reichspräsident besonderen Einfluß auf den Erlass der Verordnung zur Neuregelung der Fettwirtschaft genommen habe, stellt sich nicht nur als eine in Form und Inhalt bedauerliche Entgeißelung dar, sondern entspricht in tatsächlicher Beziehung in keiner Weise der Wahrheit. Die fragliche Verordnung ist von den zuständigen Ministern einzig und allein auf Grund des vorliegenden sachlichen Materials ausgearbeitet und auf Grund einmütigen Kabinettsbeschlusses vom Reichskanzler dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegt worden. Der Herr Reichspräsident hat sich den ihm vorgelegten Gründen nicht verschlossen und die Verordnung alsdann unterzeichnet.

Gekler zur Minderheitenunterdrückung

Berlin, 29. Dez. Reichsminister a. D. Dr. Gekler, Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland, erklärte einem Vertreter des CNV, in den letzten 14 Jahren ist den Minderheiten im Ausland ungeheures Unrecht zugefügt worden. Weit über 7000 muttersprachliche Schulen wurden geschlossen; während im ganzen 19. Jahrhundert nur etwa 10 Gotteshäuser von Mehrheitsvölkern beschlagnahmt worden sind, hat man allein in dieser kurzen Zeit 2500 Kirchen den Minderheiten zwangsweise genommen, anderen Zwecken zugeführt, selber benagt, geschlossen oder zerstört. In diese Zahl sind die in Rußland enteigneten Gotteshäuser nicht einbezogen. Allen Minderheiten insgesamt sind im gleichen Zeitverlauf 12 Millionen Hektar Land enteignet worden. Diese 120 000 Quadrat-

kilometer übertreffen die rund 70 000 Quadratkilometer Boden, die Deutschland durch den Gewaltfrieden verloren habe, bei weitem. Deutsches Volkstum hat also im Ausland weit mehr Bodenbesitz verloren als das deutsche Reichshoheitsgebiet.

Neue Nachrichten

Wieder politische Schieferereien in Berlin

Berlin, 29. Dez. Ein im Osten der Stadt gelegenes nationalsozialistisches Verkehrslokal wurde kurz nach Mitternacht von Kommunisten beschossen. Die Schützen kückelten in ein KPD-Lokal. Zwei Personen wurden als angebliche Täter festgenommen.

Der englisch-persische Oelstreit

London, 29. Dez. Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah den Hofminister Timur Tashu, der im Oelstreit mit England besonders hartnäckig sein soll, entlassen habe. Daraus schließt man, daß der Schah den Streit gütlich beilegen, das heißt nachgeben wolle, bevor die Angelegenheit am 23. Januar vor den Völkerbundrat kommt.

England hat bekanntlich einen Kreuzer in die persischen Gewässer entsandt.

Massenverhaftungen von Ukrainern in Polen

Warschau, 29. Dez. Aus Ostgalizien werden Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Lemberg, Wnuk, Tarnopol, Stanislaw, Brzezany und im ostgalizischen Erdbegebiet sind Angehörige der ukrainischen gebildeten Kreise, darunter auch sehr viele Studenten, festgenommen worden. In Wnuk wurden u. a. ein Prälat und in Stanislaw die Gründerin des ukrainischen Bunds verhaftet. Die polnischen Regierungszeitungen versuchen, die Verhaftungen als unbedeutende Polizeimaßnahme hinzustellen.

Württemberg

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung

Stuttgart, 29. Dez. Auf dem Stuttgarter Rathaus tagte gestern der Bezirksplanungsverband Stuttgart für den Plan des Reichskommissars Dr. Gerke für öffentliche Arbeitsbeschaffung. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Sigloch soll für Stuttgart und die Gemeinden im Umkreis von 20 Kilometer ein Programm angemeldet werden, das etwa 45 000 Arbeitsuchende umfaßt. Seit dem Sturz der Regierung Papen, deren Arbeitsbeschaffungsprogramm eine hoffnungsvolle Welle der Belegung gebracht hatte, sei es nun wieder stiller geworden. Nach den sachkundigen Berechnungen Dr. Siglochs kommt das Tagewerk für Restaurationen und kleinere Wegbauten in einer württ. Gemeinde mit den dazu gehörigen Materialien auf 6,40 Mark, bei einem Flußbau am Neckar 12—15 Mark, beim städtischen Straßenbau 20 Mark. Rechnet man mit durchschnittlich 15 Mark für den Beschäftigten auf den Tag, so können an den Arbeitsarten durch den ersten 500 Millionen Mark umfassenden Teil des Gerkeplans 35 Millionen Tagewerke abgearbeitet und bezahlt, also etwa 350 000 Menschen 100 Tage beschäftigt werden.

Sollen durch diesen Anstoß nochmals 20—25 Millionen Tagewerke in der Privatwirtschaft ausgelöst werden, dann werden im ganzen höchstens 500 bis 600 000 Personen 100 Tage lang beschäftigt. Würden dagegen im Gebiet des Stuttgarter Bezirksplanungsverbands auch nur 15 000 Häuser mit je einem Darlehen von 1000 Mark bedacht, so würden für 15 Millionen Mark Arbeiten aller Bauberufe in Arbeit gegeben und etwa 8000 Bauarbeiter und Handwerker würden auf 6—8 Monate beschäftigt werden können.

Trotzdem wurde folgender Plan aufgestellt: Straßenbauten, 90 Kilometer Länge, 8,2 Millionen Mark Kosten. (Zuschuß des Landesarbeitsamts 1,2 Mill. Mark.) — Fahrrad- und Wanderwege, 440 Kilometer, 700 000 Mark. (Zuschuß des Landesarbeitsamts 600 000 Mark.) — Straßenbahnbau (Unterbau), 14 Kilometer, 404 400 Mark. — Feldwege, Entwässerungen, Bachverbesserungen, Kosten 1,965 Millionen Mark. — 2000 Siedlerstellen (Stadtbrandbldungen mit Grunderwerb), Kosten 9 Millionen Mark.

Insgesamt ergibt das Programm 1 455 550 Tagewerke mit einem Gesamtaufwand von 20 284 500 Millionen Mark, wovon 8,977 Millionen vom Landesarbeitsamt bezahlt werden sollen. Beschäftigung fänden 7000 Personen.

Vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund

Stuttgart, 29. Dez. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hielt am Dienstag seine ordnungsmäßige Landesausschusssitzung unter Leitung des Landesvorsitzenden, Deh-

nämlich Vogt-Wösten ab. Herr Wrad erstattete den Geschäftsbericht. Baron v. Stauffenberg erklärte, dem gegenwärtigen Reichsanwalt müsse man mit einem geträuteten Maß von Miströhen gegenüberstehen, solange er nicht den Beweis geliefert habe, daß er eine Politik treibe, durch die die Landwirtschaft wieder lebensfähig gemacht werde. Reichsangeordneter H. Haag betonte, die heutige Reichsregierung zeige ein Nachgeben gegenüber den Gewerkschaften, sie kündige der Welt Handelslehre. Herr von Schleicher komme dem Sozialismus viel zu weit entgegen, wobei zu beachten sei, daß die Nationalsozialisten auch Sozialisten seien. Er befürchte, daß auch ein künftiger Reichstag, den man in aller nächster Zeit wählen müsse, wiederum eine sozialistische Mehrheit haben werde.

Direktor Dr. Ströbele sprach dann zur Landespolitik. Er wies auf die Auswirkungen der Schlichtung hin. Man müsse sie bekämpfen, solange sie da sei. Die Schlachtsteuer für Kotschlachtungen müsse wegfallen. Bis jetzt habe die nationalsozialistische Fraktion für das Land Württemberg und für den württ. Bauernstand nichts geleistet. Ausgaben zu bewilligen, seien diese Herren bereit, genau so wie die Sozialdemokraten und die Kommunisten, sie fragen aber nicht darnach, wo man die Mittel hernehmen soll. Heute sei man so weit, daß man unter der Flagge „politische Verbotschen“ Menschen ohne Gefahr totschlagen könne, denn durch die Beschüsse der sozialistischen Parteien werde man ja amnestiert. Gegenüber der gegenwärtigen geschäftsführenden Regierung sei der Bauernbund nicht gebunden, sondern frei. Er sei verantwortungsbewußte Opposition.

Stuttgart, 29. Dezember.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 25. Okt. bis 2. Dezember sind an den württ. Landtag 44 Eingaben gerichtet worden.

Zur Arbeitsbeschaffung. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat den zuständigen Reichsstellen für das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm (Cereke-Plan) einen groß angelegten Landesplan übermittelt, der öffentliche Arbeiten aller Art und aller öffentlichen Körperschaften enthält und alle Teile des Landes umfaßt.

Die Polizei war auf der Hut. Wie in nahezu allen größeren Städten des Reichs, so waren auch in Stuttgart planmäßige Plünderungen und Kundgebungen der Kommunisten beabsichtigt. Damit sollte, wie die Südd. Ztg. berichtet, der Boden für einen Bürgerkrieg vorbereitet werden. Die in solchen Dingen stets sehr gute politische Abteilung der Stuttgarter Kriminalpolizei erhielt einmündige Unterlagen über eine Sitzung kommunistischer Funktionäre in Stuttgart, in der die Vorbereitungen besprochen wurden. Einer der Funktionäre in dieser Sitzung gab als Grund für dieses Vorgehen an, eine Revolution habe nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie durch solche Teilsaktionen genügend vorbereitet sei. Aber trotz aller Geheimbefehle und Anweisungen der Zentrale gelang es nicht, die Aktion in Stuttgart in der beabsichtigten Weise durchzuführen. Es hatten sich wohl einige Anhänger der KPD an den verschiedenen Sammelpunkten, die an besonders lebhaften Verkehrspunkten und größeren Geschäften angegeben waren, eingefunden, sie waren aber dann sehr überrascht, überall auf die ihnen nicht unbekanntenen Beamten der politischen Abteilung der Stuttgarter Kriminalpolizei zu stoßen.

Das Marienhospital wurde seit Juni dieses Jahres einem gründlichen Umbau und einer Modernisierung unterzogen. Die Bauarbeiten sind nunmehr beendet und die neuen Räume werden dieser Tage in Betrieb genommen.

Die Flucht aus dem Leben. Gestern morgen ließ sich auf der Gäubahn in der Nähe der Haltestelle Karlsvoortstadt ein 48 Jahre alter Mann vom Zug überfahren. Er war sofort tot. — Durch Trinken von Salzsäure machte in einem Haus der Moserstraße eine 21 Jahre alte Hausgehilfin einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Kellbach, 29. Dez. Unfall mit Todesfolge. Am M. wochabend wurde in der Stuttgarterstraße der 80-jährige Weingärtner Karl Heß von der Straßenbahn angefahren und zur Stelle geschleudert, so daß er seitlich neben der Straßenbahnlinie zu liegen kam. Ein Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schädelbruchs feststellen. Der Tote war schon seit längerer Zeit krank.

Leonberg, 29. Dez. Umlageerhöhung durch Notverordnung. Der Amtsvorwieser des Bürgermeisters erläßt folgende Bekanntmachung: Nach dem

der Gemeinderat ausreichende Maßnahmen für Deckung der Abmängel der Gemeindehaushaltpläne der vergangenen Jahre nicht beschlossen hat, habe ich mich gezwungen gesehen, auf Grund der 3. Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden vom 4. 12. 1931 1. den Gemeindeumlagefuß für die Rechnungsjahre 1930, 1931 und 1932 auf 24 v. H. der Ertragskategorie festzusetzen und 2. vorbehaltlich ministerieller Genehmigung als Bürgersteuer 1933 800 Prozent des Landesfußes zur Erhebung zu bringen.

Steffen O. Wabblingen, 29. Dez. Geburtstag des ältesten Bürgers. Seinen 90. Geburtstag feierte Weingärtner Karl Beck. Er stammt aus einem alten biesigen Weingärtnergeschlecht und ist bei guter Gesundheit. Sein selbstgebautes Wein schmeckt ihm heute noch. Im Mai 1928 durfte das Ehepaar Beck das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Röschmühl O. Neckarfulm, 29. Dez. Tödlicher Unfall. Im badischen Eichenbühl fiel beim Holzfällen ein Baumstamm so unglücklich auf den Arbeiter Leo Bachmann, daß er sofort tot war.

Gmünd, 29. Dez. Eröffnung der Wasserleitung Reichenbachgruppe. Die in der Reichenbachgruppe zusammengefaßten Gemeinden: Hinterlinal (O. Gaildorf), Vorderlinal, Sproitbach, Herlikofen, Tanau, Zimmerbach und Durlangen (O. Gmünd) konnten am 24. Dezember die nach dem Plan des Stuttgarter Ingenieurs Kimmich innerhalb drei Monaten ausgeführte Wasserleitung in Benutzung nehmen. Im Reichenbachtal wurden vier Quellen von 2,98 Liter Sekundenteilung gefaßt; benötigt werden 1,5 Sekundenteilung. Der Sammelschacht von 150 Kubikmeter trägt die Pumpstation, von der aus das Wasser durch einen Rohrdümel in den auf dem höchsten Punkt der Gegend stehenden Eisenbetonturm von 350 Kubikmeter Inhalt befördert wird. Angegeschlossen haben sich 92 Prozent der Hauseigentümer; der Anschluß kostete 100 Mark.

Alth N. Nürtingen, 29. Dez. Wildschweine. Am heiligen Abend traf Waldschütze Krumm im Gemeinwald „Steinberg“ eine Anzahl Wildschweine an (6—8 an der Zahl). Aus nächster Nähe konnte er die Borstentiere betrachten, die dann unter lautem Schreien die Flucht ergriffen. Der schnell herbeigerufene Jagdpächter konnte sich nur noch von den Wühlarbeiten überzeugen.

Tuttlingen, 28. Dez. Vom Zug beide Beine abgefahren. Auf dem Bahnhof Hattlingen verließ der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Früh, der von Einkäufen aus Tuttlingen heimkehrte, nicht rechtzeitig den Zug und wollte aus dem bereits fahrenden Wagen abspringen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die drei letzten Wagen des Zugs. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche ist seinen schweren Verletzungen im Engener Krankenhaus erlegen.

Ulm, 29. Dez. Tödlicher Unfall. Bestern nachmittag wurde bei Notstandsarbeiten auf dem Bahnhof hinter der Gasfabrik der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Dürr von hier vom Alener Personenzug erfasst, geschleift und tödlich verletzt.

Aulendorf, 29. Dez. Gaudigung der kath. Lehrer. Am Dienstag fand in Aulendorf die Gaudisammlung der kath. Lehrer des Oberlands statt. Rektor Mayer-Stuttgarter sprach über „Schule und Lehrerschaft in Not“. Als Ergebnis der Aussprache fand folgende Entschliessung einstimmige Annahme: Der Schulabbau hat die unterrichtliche und erzieherische Tätigkeit stark beeinträchtigt. Die Schule der breiten Masse des Volks hat Anspruch auf den gleichen Schutz und die gleiche Fürsorge, die anderen Schulen, Staats- und Gemeindevorrichtungen zuteil werden. Die zahlreichen überfüllten Klassen sind möglichst zu beseitigen. Das achte Schuljahr sollte wenigstens bei den Schulen, an denen keine oder unbedeutende Kosten entstehen, eingeführt werden. Die Lehrerschaft ist gewillt, die schweren Aufgaben und Opfer, die die Notzeit von ihr erfordert, zu tragen.

Altschau O. Saugau, 29. Dez. Betrüger. Am M. Abend kurz vor Ladenschluß erschien in mehreren Geschäften in Altschau ein angeblicher Praktikant vom Dornhof, zeigte gefällige Anweisungen des dortigen Verwalters vor und erklärte, er sei beauftragt, Waren zur Weihnachtsbescherung im Dornhof einzukaufen. Es gelang dem geschäftstüchtigen Mann in kurzer Zeit, Waren im Gesamtwert von annähernd 100 Mark zusammenzubringen. Durch Nachforschungen des Landjägers ist es gelungen, den Käufer in der Person des E. W. von Langenargen zu ermitteln und ihm die erschwindelten Waren wieder abzunehmen.

Rahenried O. Wangen, 29. Dez. Jubiläum. In den ersten Tagen des neuen Jahres blickt die Brauerei Farny (Dürren) auf ein 107jähriges Bestehen zurück.

Besigheim, 29. Dez. Ein Messerheld. Nach vorangegangenen Streithändeln wurde der hier wohnhafte, etwa 20jährige Eugen Herbst in seiner elterlichen Wohnung von Ernst Spahr mit einem Taschenmesser nicht unerheblich verletzt. Der Täter ist wegen einer Messerstecherei bereits vorbestraft.

Anklingen O. Maulbronn, 29. Dez. Autobrand. Gestern früh gegen 7 Uhr entstand bei einem Marzbeimer Lastauto ein Vergaserbrand, dem das Auto samt keiner Ladung, die aus großen Mengen Pergamentpapierballen bestand, restlos zum Opfer fiel. Der Anhänger, der mit Häuten beladen war, konnte gerettet werden. Noch gestern abend brannten die Papierballen. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Tellnang, 29. Dez. Die Kollage der Fischer. Einen Beitrag zu dem Kapitel von der schlechten Lage der Bodenseefischer bildete die Verhandlung, die sich gegen sieben Fischer und zwei Fischhändler richtete. Die aus Friedrichshafen, Fischbach und Langenargen stammenden Fischer hatten Strafbefehle über 15—30 M erhalten, weil sie Blauflecken gefangen hatten, die unter dem vorgeschriebenen Maß von 30 Zentimeter waren. Den Fischhändlern waren Strafbefehle über 50—80 M zugegangen, sie hatten zwar Einspruch erhoben, blieben aber wegen Ausschlosigkeit zurückgezogen. Von sachkundiger Seite wurde in der Verhandlung bestätigt, daß die Lage der Fischer wirklich eine schlechte ist, die Fischer sind direkt arm geworden, denn der Fischfang ist um 25, sogar um 40 v. H. gegen früher zurückgegangen. Die Ursache liegt in der Hauptsache darin, daß die größeren Fische in die Tiefe gehen und nur die kleineren in den oberen Lagen zu fangen sind. Um weitere Erhebungen anzustellen und auch die Frage der Amnestie-Anwendung prüfen zu können, wurde die Sache vertagt.

Göppingen, 29. Dez. Schulden auf angebliche Dollarerbischaft. Vor wenigen Wochen ging durch die Presse eine Notiz, wonach für eine Millionen-Dollarerbischaft eines vor Jahren ausgewanderten und verstorbenen Deutschen in Amerika Erben gesucht und aufgerufen wurden. Ein den gleichen Namen tragender und zwar zu dieser Linie gehöriger hiesiger Karussell- und Schaubudenbesitzer, der schon mehrere Male vorbestraft ist, hatte angenommen, daß auch er in dem Testament des verstorbenen Onkels bedacht sei und hatte daraufhin schon vor längerer Zeit bei mehreren Handwertern des Bezirks seine Wagen und sonstigen Zubehörsgegenstände in Stand setzen lassen und die in ziemlicher Höhe angelautenen Rechnungen bis zur angeblichen Auszahlung der Erbschaft zurückgestellt. Da aber die Handwerksleute ihr Geld brauchten und andererseits die Erbschaftsgeschichte ein dunkler Punkt bei dem Karussellbesitzer blieb, so nahm sich das Gericht der Sache an. Dieses verurteilte nun den wegen Betrugs angeklagten angeblichen Dollarerben, weil er nicht nachweisen konnte, daß er tatsächlich Geld aus der Erbschaft zu erwarten hatte, zu fünf Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Riedlingen, 29. Dez. Dreitausend Mark Belohnung. In den letzten 3 Jahren hat es in Friedlingen O. Riedlingen fünfmal gebrannt. In sämtlichen Fällen ist der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung vorhanden. Die Gebäudebrandversicherung hat eine Belohnung von 3000 M ausgesetzt, für diejenigen Privatpersonen, die sachdienliche Angaben machen können, die zur Ueberführung des Brandstifters geeignet sind.

Ämliche Dienstnachrichten

Verfetzt: die Bezirksnotare Leibfried in Aulringen an das Bezirksnotariat Fellbach, und Daiber in Gertruden an das Bezirksnotariat Dillingen. Auf das Forstamt Kirchheim Forstmeister Ludwig in Unterweissach.

Ernannt: Landmesser Armbruster, Vorstand des Vermessungsamts für Feldbereinigung Rottenburg, zum Vermessungsrat der Gr. 5 im Geschäftsbereich der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung; Kanstgehilfin Elise Bauer beim Kultministerium zur Kanstgehilfin. Medizinrat der Besoldungsgruppe 4a mit der Amtsbezeichnung „Obermedizinalrat“ Dr. Koch, Leiter der Personenärztlichen Beratungsstelle für das Fürsorgezweigenwesen in Stuttgart, zum Vorstand der Heilanstalt Schussenried in der Dienststellung eines Medizinrats der Besoldungsgruppe 3 unter Beibehaltung der Amtsbezeichnung „Obermedizinalrat“.

In den Ruhestand veretzt: Hausverwalter Hüb beim Amtsgericht Nagold; die Stationskommandanten Osterag in Stuttgart, Berschwinger in Welsheim, Gröner in Reutenburg, die Oberlandjäger Neumann in Mühlacker O. Maulbronn, Helber in Kleinspach O. Marbach.

In den Ruhestand veretzt: Polizeisekretär Herkert bei der Polizeidirektion Heilbronn.

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Uff.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

1. Fortsetzung

Tabakverboten.

Man sah es ihm an, daß sich seine Verhältnisse fast über Nacht auf die überraschendste und erfreulichste Art gebessert hatten. Die Sorgenfalten waren von seiner Stirn verschwunden, sein ehemals gedrücktes Wesen hatte einer stets prächtigen Laune Platz gemacht.

„Ja, ja, meine Lore ist mir vom Himmel geschenkt worden,“ pflegte er zu sagen, wenn jemand das Mädchen lobte.

Es war weiter nicht verwunderlich, daß man sich in Eppstein und in der näheren Umgebung viel über das Verhältnis der beiden und die Absicht des Grafen — die Lore zu heiraten — unterhielt. Die Leute kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es gab viele, die die Lore lobten und sagten, warum nicht auch einmal ein hochgeborener Graf ein schönes, tugendhaftes Mädchen aus dem Volke heiraten könne. Andere aber wieder, und jetzt handelte es sich in der überwiegenden Mehrheit um junge Mädchen, tuschelten heimlich und sprachen offen davon — jedoch mit bedachten, vorsichtigen Worten —, daß mit den beiden nicht alles in Ordnung sein könne und sich der Graf wohl unter dem Zwang einer peinlichen Sache zu diesem Schritt entschlossen habe, um die Ehre der Lore nicht zu gefährden und dem bei solcher Gelegenheit einsehendem Gerede aus dem Wege zu gehen. Einige meinten sogar, die Lore sei schlau und berechnend; als der Graf gekommen sei und Sympathie für sie gezeigt habe, habe sie einfach den Brückner laufen lassen.

Alle triumphierten jedoch darüber, daß Brückners Pläne durchkreuzt worden waren. Den Mann konnte niemand im Dorfe leiden, er besaß keine Freunde, sondern nur heimliche Feinde.

Dies resultierte hauptsächlich daraus, daß ihm viele verschuldet waren und für entnommene Darlehen übermäßig hohe Zinsätze bezahlen mußten. Verschiedene Personen — die durch die schlechten Zeiten ihren Verpflichtungen nicht gerecht werden konnten — hatte er sogar pfänden lassen.

Karl Stache hatte alle auf seiner Seite. Es fühlte jeder, daß seine ausgeleiteten Schläge dem natürlichen Gesez der ausgleichenden Gerechtigkeit entsprungen waren. Die Episode wurde herzhast belacht, und Stache war der Held, der es gewagt hatte, dem gefürchteten Brückner gegenüberzutreten. Ging er durchs Dorf, so wurde er überall achtungsvoll gegrüßt.

Die große Stichwunde an seiner Schulter war wieder verheilt.

Er begann nun, das Gebäude und das Terrain um das Anwesen Brückners herum unauffällig zu rekonoszieren.

Eines Morgens fand die Haushälterin eine Dogge blutüberströmt am Waldrand liegen. Die Bestie war tot, die Kinnlade hing fast abgerissen am Kopf.

Die Haushälterin hatte darauf nichts Eiligeres zu tun, als nach dem Krankenhaus zu eilen und Brückner von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Der Mann stieß bei der Nachricht Wutausbrüche aus, und als das Weib sogar erzählte, daß ein Fenster im Haus eingedrückt und jemand bei Nacht in ein Zimmer der unteren Räume gestiegen sei, drang er sofort beim Arzt auf Entlassung.

Der Arzt ließ ihn mit dem Bemerkten gehen, daß er jede Verantwortung über eine eventuelle Verschlimmerung in diesem Falle ablehnen müsse.

Als Brückner nach Hause kam, eilte er gleich in jenes Zimmer. Er war furchtbar aufgeregt, und die Tatsache beruhigte ihn keineswegs, daß in den aufgerissenen Schubladen und Schränken einige darin befindliche Wertgegenstände unangetastet geblieben waren. Also war der Eindringling nicht aus dem Grunde gekommen, um sich zu bereichern.

Nun mußte die Haushälterin eine Flut wüster Beschimpfungen über sich ergehen lassen. Er machte ihr Vorwürfe, sie habe während seiner Abwesenheit alles verkommen lassen und schalt sie ein zu nichts nühendes Weib. Er gestand keineswegs, daß diese Schimpfausbrüche dem Gefühl der Unsicherheit entsprungen, das r nach diesem Besuch des rätselhaften Eindringlers empfand. Er machte sich seine Gedanken und ahnte, daß man ihn beobachtete.

Er schloß sich einen ganzen Tag in seinem Zimmer ein und brütete vor sich hin. Sehr oft betrachtete er sich in seinem Spiegel, aus dem ihm ein häßliches Gesicht entgegenblickte. Das linke Auge war noch mit langgezogenen Pflastern bedeckt. Gewiß, die Wunden waren bald verheilt, aber er wußte, daß sein Gesicht für immer entstellt war.

Die langen Nächte im Krankenhaus hatten in ihm einen unheilvollen Entschluß zur Reife gelangen lassen. Er war krank — innerlich und äußerlich, die tierische Leidenschaft hatte seine Kraft zerfressen. Alles war verloren, er würde nie zur Befriedigung seiner in ihm gärenden Triebe gelangen, daß wußte er. Und dieses Wissen machte ihm das Leben zur Qual. Sein Blut verlangte nach Rache, — das unheimliche Brausen in seinen Adern mußte beschwichtigt werden.

Lokales.

Wildbad, 30. Dezember 1932.

Invaliden- und Anfallrenten, werden schon am 30. Dezember 1932, beim Postamt ausbezahlt.

Die Offenhaltung des Schalterraums für die Schließhahnhalter während der Wintermonate, wird vom 2. Januar 1933 an, auf folgende Zeiten festgesetzt:

an Werttagen: 8—20 Uhr
an Sonn- und Feiertagen: 8—15 Uhr und 17—19 Uhr.

Der Annahmeschalter für Telegramme und Gespräche, ist vom 2. Januar 1933 an, während der Wintermonate geöffnet:

an Werttagen: 8—20 Uhr
an Sonn- und Feiertagen: 8—12.30 Uhr und 17—19 Uhr.

Gesundheits-Ausstellung in Wildbad, vom 5. bis 10. Januar 1933. Schon vor dem Kriege war man vielfach bemüht, die Volksgesundheit durch vollständige Belehrung und Erziehung zu fördern. Nach dem Kriege und besonders in der heutigen Notzeit hat sich noch viel stärker das Bewußtsein hindurchgesetzt, daß eine gute Gesundheit die erste Voraussetzung sowohl für das Gedeihen des ganzen Volkes als auch für das Bestehen des Einzelnen im Daseinstampfe darstellt. Jeder Einzelne hat es in der Hand gesundheitsgemäß zu leben und dadurch sich und seiner Familie das Leben zu verbessern und zu erleichtern. Dazu gehört aber eine gewisse Kenntnis vom Bau des menschlichen Körpers, von den Gefährdungen, die ihm aus seiner Umwelt drohen, und von den Grundsätzen einer gesunden Lebensführung. Diese Kenntnis will die Ausstellung die am Donnerstag, 5. Januar 1933 in der hiesigen Turnhalle eröffnet wird und bis Dienstag, 10. Januar 1933, dort gezeigt wird, vermitteln. Der Besuch der Ausstellung ist daher jedermann sehr zu empfehlen. Die vollständig und sehr übersichtlich gehaltene Art der Darstellungen wird auch dem Laien, ohne weiteres verständlich sein und eignet sich ärztlich auch zur Belehrung der Schüler. Täglich finden Führungen statt, die noch im Einzelnen bekannt gegeben werden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 31. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemeindef. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schumann-Vollkonz. 10.40: Witz und neue Weisen auf dem Strahle. 11.10: Zeitangabe, Wetterbericht. 12.20: Wetter- und Schneebereicht. 12.30: Schallplatten. 13.30: „Hörbuch 1932“. 14.30: Zeitangabe, Radioakt. Wetterbericht. 14.45: Schönb. Kindergeschichte. 15.00: Österreichische Volksmusik. 15.30: Jugend-Runde. 15.30: Schallplatten. 17.30: Wandballerentwurf. 18.00: Vortrag: Talsperren und Stauden. 18.30: Zeitangabe, Wetter- und Schneebereicht, Sportbericht. 18.55: Esong. Jahresabschlussfeier. 19.57: Hier hab alle deutschen Sender. 20.45: Jahresrückblick. 0.15: Aus Neuyork: Neujahrsgruß der Auslandsdeutschen. 0.20—2.30: Tanzmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Auf einer Konzertreise ist in Aachen der bekannte blinde Komponist Hubert Pfeiffer aus Wuppertal im Alter von 41 Jahren gestorben. Pfeiffer ist durch seine große E-Dur-Messe bekannt geworden. Im Jahr 1927 erhielt er für seine E-Moll-Klaversonate den Beethoven-Preis und beim letzten Deutschen Sängertage den Staatspreis.

Entziehung des Lehrauftrags. Das thüringische Ministerium für Volksbildung hat der Frau Dr. Siemen, die 1923 von der damaligen Linksregierung widerruflich die Erlaubnis zur Abhaltung erziehungswissenschaftlicher Vorlesungen an der Universität Jena erhalten hatte, diese Erlaubnis nunmehr entzogen, weil Frau Siemen als einziges Universitätsmitglied einen Aufruf für den seines Amtes entsetzten Heidelberger Professor Gumbel unterzeichnet hatte. Frau Siemen gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Pfarrvikar gemahregelt. Wie die thüringische evangelische Pressekonferenz mitteilt, ist der Pfarrvikar Dr. Wolff in Meuselwitz, weil er sich in zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen betätigt hat, nach Bantzenhain in Th. strafverurteilt worden. Er hat nunmehr erklärt, daß er aus dem thüringischen Kirchengemeinde ausgeschieden werde.

Auf der Fahrt zur Brandstätte verunglückt. Die Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr in St. O. (Baden) geriet am Donnerstag vormittag auf dem Weg zu einer Brandstätte in Mählingen infolge Schlattens ins Gleiten und stürzte in einen Bach. Ein Mitglied der Wehr wurde auf der Stelle getötet. Fünf Feuerwehrleute mußten mit Arm-, Beinbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei dem Brand in Mählingen wurden die Scheune, die Stallungen und das Sägewerk eines Landwirts eingekassiert.

Er erhob sich in seinem Bett, schritt bis dicht an die Wand, öffnete ein kleines, dem Umeingeweihten nicht erkennbares Geheimtürchen in der Tapete und entnahm dem in die Mauer eingelassenen Schränkchen eine Kassetten. Er stellte sie aufs Bett, schloß sie auf und kroch sich vor ihr auf dem durcheinandergewühlten Lager zusammen. Dann griff er mit der rechten Hand in die Bündel Banknoten, preßte und zerknüllte sie und warf sie wieder in die Kassetten zurück. Seine Augen flackerten unheimlich, gierig. Er berauschte sich an dem Klang von Gold- und Silberstücken, hob sie in die Höhe und ließ sie wieder zurückfallen.

Er hatte sein ganzes Vermögen — soweit es anging — flüchtig gemacht. Sein Haus stand zum Verkauf. Nur bares Geld wollte er haben, bares Geld hatte er nötig, wenn alles gelingen sollte. Und es mußte gelingen, was er vorhatte, eher würde er keine Ruhe haben.

Die Lore und der Graf würden heimlich lachen, daß der Stache ihn in der Wirtschaft überwältigt und zerschlagen hatte, dachte er. Diese Demütigung stieg ihm in den Kopf und raubte ihm zeitweise jede Besinnung. Ihm, dem reichen Brückner, war nie im Leben etwas schiefgeschlagen — seine geschäftlichen Aktionen hatten ihm stets große Gewinne gebracht. Was fragte er darnach, daß sie im Prinzip dunkel und ehrenrührigster Art waren? Nun kam auf einmal der vollständige Zusammenbruch gerade der Berechnungen, auf die er den größten Wert gelegt hatte — die ihm den ungestörten Genuß des Zusammengehörten sichern sollten.

Tagelang brütete er finster vor sich hin — verließ nur das Haus, um in Wäldern und Hecken herumzustreichen. Die Finte trug er auf dem Rücken — denn er war Jagdpächter —, doch die Hasen und Rehe konnten ihm vor den

Auto von Personenzug zermalmt. Zwischen den Bahnhöfen Eitlingen und Bruchhausen (etwa zehn Kilometer von Karlsruhe) wurde am Mittwochabend ein Kraftwagen von einem Personenzug erfasst, etwa 100 Meter mitgeschleift und völlig zermalmt. Die Insassen, der Viehhändler Müller aus Gröbningen und sein Sohn, wurden getötet, die Ehefrau lebensgefährlich verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Schrankenwärter nach Durchfahrt eines Schnellzuges unachtsamerweise die Schranke wieder öffnete. Während der erste an der Schranke wartende Kraftwagen noch glücklich über den Schienenstrang kam, wurde der nachfolgende Wagen Müllers vom eben durchfahrenden Personenzug erfasst.

Ein Schieberkonzern. Die Berliner Polizei hat einem Schieberkonzern ermittelt, dessen Hauptpersonen aus dem flüchtigen Wolf Friedlich, dessen Bruder Samuel Friedlich in Berlin, und die Nichte Hella Salpeter, der „Rechtsanwalt“ Isaac Hutterer in Berlin und der Agent Max Bromberg in Kattowig bestehen. In kurzer Zeit hat der Konzern für eine holländische Schiebergesellschaft Wertpapiere für über zwei Millionen Mark nach Deutschland geschafft, hier verkauft und das Geld ins Ausland geschoben. Das Berliner Schnellschöffengericht verurteilte Hutterer, als einzigen, dessen man bis jetzt habhaft werden konnte, zu 7 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Einbruch. Bei einem Einbruch in der Villa des früheren Direktors der Dresdner Bank, Gutmann, in Berlin erbeuteten die Diebe Silberwaren und Perlesteppiche im Wert von 9000 Mark.

Raubüberfall. Drei maskierte Räuber drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Besitztum des Gutsbesizers Schulze-Webbing in Appelhülsen bei Münster in Westfalen ein. Der Gutsbesitzer wurde von den Räubern durch einen Schuß getötet.

Erdbeben. Am 19. Dezember ist die mexikanische Ortschaft Tomatlan in der Provinz Jalisco durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. 27 Bewohner kamen ums Leben und über 50 wurden verletzt.

Schiffsuntergang. Auf der Fahrt nach Ringpo ist der 2000 Tonnen große chinesische Dampfer „Sinjatui“ infolge eines Lecks gesunken. Von der 52 Mann starken Besatzung konnten nur 17 gerettet werden.

Atmosphäre an Ungarn ausgeliefert. Oesterreich wird Silvester Matuschka, der bekanntlich auch in Oesterreich Eisenbahnanschläge verübt hat und deswegen vom Wiener Gericht verurteilt worden ist, nunmehr an Ungarn ausgeliefert, damit er wegen des fürchtbaren Anschlags auf den Schnellzug bei Biala Torbagg im September 1931 von dem Gericht in Budapest abgeurteilt werde. Matuschka darf in Budapest aber nicht zum Tod verurteilt werden, da in Oesterreich die Todesstrafe abgeschafft ist, und nach gesprochenem Urteil muß er wieder nach Oesterreich zurückgeliefert werden. Er hat gegen seine Auslieferung Einspruch erhoben, der jedoch zurückgewiesen wurde.

Schlagwetter in Ungarn. In einer Kohlengrube bei Nagymangol im Kohlengebiet von Fünfkirchen wurden 13 Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter getötet, ein weiterer lebensgefährlich verletzt.

Steuerzahlung mit Kunstwerken. In Polen mehren sich in letzter Zeit die Fälle von Ausfuhr wertvoller Kunstwerke, deren Besitzer durch Verkäufe an Kunsthandler im Ausland sich die Geldmittel zur Bezahlung von Steuern zu verschaffen suchen. Von den zuständigen polnischen Regierungsstellen wird nunmehr eine Verordnung vorbereitet, die den Steuerzahlern die Ablieferung von Kunstwerken zur Begleichung der Steuerhulden ermöglichen soll. Die vom Fiskus auf diese Weise erworbenen Gegenstände sollen den staatlichen Museen zugeleitet werden.

Schwedische Sägemühle niedergebrannt. Die Sävenäcker-Sägemühle bei der Stadt Stallesta im nördlichsten Schweden, eine der größten Sägemühlen des Landes, ist am Mittwoch durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Postflugzeug in Spanien verunglückt. Am Mittwoch stürzte das Postflugzeug Barcelona-Toulouse in der Provinz Verida brennend ab. An Bord befanden sich der Pilot und zwei Hochzeitsreisende. Der Pilot und die junge Frau verbrannten. Der Chemann wurde schwer verletzt.

Schweres Schiffsunglück in Neuseeland. Am Mittwochabend stieß am Eingang des Binnenhafens ein Dampfer mit einem Motorboot, auf dem 31 Arbeiter aus dem Außenhofen von Wellington zurückkehrten, zusammen. Das Motorboot sank. 21 Arbeiter wurden gerettet, die übrigen sind ertrunken.

Füßen herlaufen, — er machte nicht die geringsten Anstalten, sie zu erlegen.

An einem Nachmittag ging er langsam durch eine Waldschneise, durch die die Hochspannungsleitung einer Ueberlandzentrale führte. Da stand er plötzlich zwei berühmten Bildhauern von Eppstein gegenüber, die die Flinten schußbereit in den Händen hielten.

Er erschrak keineswegs, sondern winkte gleichgültig mit der Hand ab.

„Schieß — schieß meinetwegen alles, was da ist“, sagte er. „Braucht nicht zu denken, daß ich euch zur Anzeige bringe, noch daß ich von dieser Begegnung plaudern werde.“

Als die beiden ihn mit maßlosem Erstaunen betrachteten, fuhr er fort:

„Was starrt ihr mich so an? — Es ist so, wie ich sage! — Laßt euch einen Jagdschein ausstellen — ich gebe euch die Erlaubnis, in meinem Revier zu jeder Zeit zu jagen.“

Ihr wißt, daß der Brückner kein Wort zuviel jagt.“

Darauf schritt er weiter, einen flüchtigen Gruß murrend.

Auf einer Anhöhe blieb er stehen. Vor ihm lag das Mühlental, weiter rechts breitete sich Eppstein aus.

Auf dem Felsenkegel stand trotzig die Burg der Bassenheimer mit ihren Zinnen und Türmen.

„Wollen mal sehen, wer der Stärkere ist!“ entrang es sich ihm.

Dann bog er rechts in eine Hecke ein. Er beachtete nicht die Zweige, die ihm ins Gesicht schlugen und die Haut aufrihten — er beachtete auch nicht einen Sumpf, durch den er schritt und der seine Füße benetzte — er war gefühllos für alles — wie ein unheimlicher, sagenhafter Geselle pirschte er sich zwischen Sträuchern und Gestrüpp hindurch. . .

Handel und Verkehr

Die südafrikanische Währungsfrage

Die Südafrikanische Union hat, wie berichtet, die Gold-einfuhrspflicht aufgehoben und ein Goldausfuhrverbot erlassen. Die Währungsfrage ist nicht klar erkennen, ob damit der Goldstandard aufgehoben ist. Es scheint nicht der Fall zu sein. Wenn in Südafrika künftig Noten nicht mehr gegen Gold eingetauscht werden können und Gold nicht mehr beliebig von Privatleuten über die Grenze gebracht werden darf, so wäre lediglich ein Währungsstand hergestellt, der etwa dem deutschen entspräche. Nach einer Meldung aus Pretoria wurde von amtlicher Seite auch das jetzige Währungsverhältnis als „reglementierte Goldwährung“ bezeichnet. Aufgegeben ist, so viel ist klar, die freie Goldwährung. An ihre Stelle tritt die Goldwährung mit Zwangsmahnahmen: Monopol in Goldausfuhrhandel und Devisenhandel, Unterbindung der Kapitalflucht, zwangsmäßiger Ausgleich des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland. Den Anlaß bot angeblich die Kapitalflucht. Das Laufverhältnis von 70:100 zwischen südafrikanischen und englischen Pfund soll in der Erwartung, daß Südafrika eines Tages doch den Goldstandard aufgeben und sich England anschließen könnte, den Gold- und Kapitalabfluß nach England stark gefördert haben.

Die Bundesbank in Pretoria teilt mit, daß alle amtlichen Devisenturfe für ungültig erklärt worden sind. Die Reservebank hat auch heute keine amtlichen Devisennotierungen veröffentlicht.

Berliner Pfundkurs, 29. Dez. 13.98 G., 14.02 B.
Berliner Dollarkurs, 29. Dez. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.42 G., 16.48 B.
100 Schweizer Franken 80.96 G., 81.12 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
Dt. Abt.-Knt. 61.20, ohne Aust. 6.87.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Wärl. Silberpreis, 29. Dez. Grundpreis 37.60 RM. d. Kg.

Russisch-kanadischer Tauschhandel. Zwischen der Sowjet-Union und Kanada ist ein Abkommen über Warenaustausch zustande gekommen. Zunächst wird Kanada etwa 100 000 Stück Rindvieh im Wert von 7 Millionen Dollar an Rußland liefern und dafür russisches Erdöl in Kauf nehmen.

Einfuhrkontingentierung in Rumänien. Die rumänische Regierung hat die Einfuhr folgender Waren verboten bzw. der Einfuhrkontingentierung unterworfen.

Jahresarbeitszeit ohne Gehaltskürzung. Vom 1. Januar 1933 an wird im Verwaltungsbetrieb der J. G. Farbenindustrie A.G. an fünf Tagen in der Woche gearbeitet. Der Samstag bleibt dienstfrei. An den übrigen Wochentagen wird von 8.30 bis 17 Uhr gearbeitet. Die neue Maßnahme, die jetzt im Verwaltungsbetrieb der Gesellschaft einen freien Samstag schafft, bedeutet eine wenn auch verhältnismäßig geringe Verkürzung der Arbeitszeit, da bisher in der Woche von 8.30 bis 16.30 Uhr, also eine halbe Stunde weniger, gearbeitet wurde. Am Samstag war die Arbeitszeit bisher von 8.30 bis 13.30 Uhr festgesetzt. Eine Gehaltskürzung ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden.

Bereinigte Teilsfabriken (R. Vollmoeller) A.G., Balingen. Die ao. Hauptversammlung genehmigt den Verkauf von 0.200 Mill. RM. eigener Aktien. Sollten sich bei der Bezahlung Schwierigkeiten ergeben, so kann eine Stundung des Kaufpreises gefordert werden. Das Aktienkapital wurde im Einklang damit von 2 Mill. RM. durch Einziehung dieser Aktien auf 1,8 Mill. RM. herabgesetzt.

Konkurse: Oskar Fischer, früherer Gemeindepfleger in Ostmettingen Ost. Balingen. Gustav Hentke, Schuhwarenhändler in Tuttingen. Albert Kugler, Photograph in Trossingen. Nachlass des Bäckermeisters Karl Feil in Stuttgart. Wilhelm Ditt. Müller in Hornsbach Ost. Badnang.

Vergleichsverfahren: Fa. Haug u. Paur, Möbelfabrik in Böblingen. Johann Reponus Daser, Maschinenfabrikant in Nidstetten Ost. Leutkirch. Adolf Ripplé, Tabakwarengeschäft in Ulm.

Zahlungseinstellungen. Banthaus Müller u. Co., Brandenburg (Havel). — Schuhfabrik Cersu u. Bielschowski, Eriuz. Verbindlichkeiten 1,5 Mill. RM. — Baustoffhandelsgesellschaft, Adrian, Gladbach-Rheindt, Konkurs. — Baumwollweberei Arthur Pongs, Gladbach-Rheindt.

Betriebsstilllegung. Die Kartonnagenfabrik Sais del Monte, Stuttgart, Söckachstraße, die vor einigen Jahren noch 400—500 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigte, wurde am 24. Dezember, nachdem in den letzten Wochen nur noch 6 Arbeiterinnen und ein Arbeiter beschäftigt waren, endgültig geschlossen.

Stuttgarter Börse, 29. Dez. Die heutige Börse war für Renten und Aktien fest. Am Rentenmarkt wurden die Goldpandbriefe bei starken Umsätzen weiter um 0,5 bis 1,5 v. H. höher notiert. Der Aktienmarkt war bei großen Umsätzen fest.

Berliner Getreidepreise, 29. Dez. Weizen markt. 18.70—18.80, Roggen 15.40—15.60, Braugerste 16.50—17.50, Futter- und Industrieergerste 15.80—16.40, Hafer 11.40—11.90, Weizenmehl 28/25 bis 28/25, Roggenmehl 19.40—21.60, Weizenkleie 8.80—9.20, Roggenkleie 8.70—9.

Der Roggenpreis der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 5. bis 10. Dezember 1932 15.27 RM. je Dzir. ab märkischer Station.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9.50, Gerste 8—8.20, Hafer 6.70—6, Kernen 10.30—10.50, Dinkel 7.20—7.40, Roggen 8. — Leutkirch: Roggen 8.50, Gerste 8.60, Hafer 6.50. — Tuttlingen: Weizen 10—11, Gerste 8—9, Hafer 6.20—6.50. — Wangen i. U. G. Hafer 7.10—7.50, Gerste 8.50—9.50, Roggen 8—9, Weizen 10.50 bis 11.50 ./. .

Spät in der Nacht kam er nach Hause. Die Haushälterin war noch wach. Sie saß neben dem Herd in der Küche und hatte verweinte Augen.

„Morgen früh verreise ich“, sagte er und stellte das Jagdgewehr in eine Ecke. „Komme voraussichtlich in einigen Tagen zurück.“

Das Weib schwieg. Er setzte sich an den Tisch. „Was machst du für ein Gesicht, dumme Pute? . . .“ herrschte er sie an. „Bringe Essen — ich habe endlich mal wieder Appetit! . . .“

Folglos stand sie auf und stellte die für ihn aufbewahrte Abendmahlzeit auf den Tisch.

„Wer soll denn das eingetrocknete Zeug fressen?“ schrie er. „Ich will was anderes haben!“

„Kannst ja bezeiten kommen“, entgegnete sie. „Denkst du, ich könnte wissen, zu welcher Zeit es dir gefallen sollte, nach Hause zu kommen? — Uebrigens will ich dir noch sagen daß ich dieses Dasein satt habe bis oben hin.“ Sie machte eine Bewegung mit der Hand zum Halse. „Dieses Hundeleben mache ich nicht mehr länger mit, verstehst du? — Eher gehe ich ins Wasser!“

Er sah sie mit unstillen Augen an.

„Dir hat sich wohl eine Schraube oben gelöst, was?“ gab er ihr zur Antwort. „Solltest froh sein, daß du hier in meinem Hause eine Bleibe hast! . . . Kommst mir dabei immer noch mit dummen einfältigen Anspielungen, als ob ich nicht anderes zu tun hätte, als den ganzen Tag um dich herum zu hofieren. Bist nicht mehr recht bei Trost. . . Was bildest du dir ein, was? — Fehlt es dir an etwas? — Na ja, kannst von Glück sprechen, wenn du immer dein ganzes Leben beim Brückner bleiben kannst. Vielleicht bist du mich bald los! . . . Willst du Geld?“ (Fortsetzung folgt).

Mannheimer Produktendörfer, 29. Dez. Weizen inf. 20.50 bis 20.60, Roggen inf. 16.75, Hafer inf. 13.50—14, Braugerste 18.50 bis 20, Futtergerste 17.75, Mais gelb m. Saft 19, Sojabohnen 10.30—10.40, Bierschrot m. Saft 10.60—10.75, Trockenmais inf. 8, Weizenmehl Spez. 0 m. Saft 28.50, Roggenmehl m. Saft 21—23.50, Weizenkleie (feine) m. Saft 7.50, Erdnusskuchen 12. Tendenz: stetig. Preise je Dtzr. waggongefrei Mannheim ohne Saft.

Magdeburger Zuckerpreise, 29. Dez. Innerhalb 10 Tagen 31.25, Dez. 31.40—31.50. Ruhig.

Bremen, 29. Dez. Baumwolle Middl. Unio. Stand. loco 7.05.

Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt, 29. Dez. Zufuhr: 2 Bullen, 58 Jungrinder, 16 Kühe, 99 Kälber, 197 Schweine. Preise: Bullen a 22—23, b 18—20, Jungrinder a 28—29, b 24—26, Kühe a 18—20, b 13—15, Kälber a 30—31, b 24—26, c 18—20, Schweine a 40, b 36—38 M. Marktverlauf: langsam.

Mannheimer Schlachthofmarkt, 29. Dez. Zufuhr: 54 Kälber, 23 Schafe, 314 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Kälber b 22—24, c 20—22, d 22—25; Schafe b 15—23. Preise je Stück in RM.: Läufer 15—18, Ferkel bis 4 Wochen 6—11, über 4 Wochen 12—14. Marktverlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Läufer mittel.

Stuttgarter Großmarkt, 29. Dez. Gemüse: Kraut 3—4 S., Kohl 5, Rotkraut 5, Grünbohnen 10, Rosenkohl 18—20, Spinat 22—25, Winterfenchel 60—70, gelbe Rüben 5, Zwiebeln 6—7, Kartoffeln 3 (im Kleinverkauf 5 S.) d. Pfd. — Auf dem mit Äpfeln und Süßfrüchten mehr als ausreichend belieferten Obstgroßmarkt waren Preisveränderungen nicht festzustellen.

Ist es notwendig, daß von Norddeutschland Schweinefleisch eingeführt werden? Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß die Einfuhr nicht gerechtfertigt ist, da in Württemberg genügend Ferkel erzeugt werden und auch in leuchtendpolizeilicher Hinsicht die Einfuhr besser unterbleibt. Vom Reichsgesundheitsamt wurde eine Tabelle aufgestellt, und daraus ist zu entnehmen, daß die Schweinefleisch in Bremen in 132 Gefäßten, in Bayern in 2 Gefäßten, in

Sachsen in 3 Gefäßten, in Baden in 15 Gefäßten zu finden ist, während Württemberg ferkelfrei ist. Wenn Fleisch und alles drum und dran gerechnet wird, so bekommt man keine billigeren Ferkel, und oft macht man die Beobachtung, daß für das Alter viel zu leichte Tiere geliefert werden. Schweinezüchter tun gut, den Bedarf an Zuchtferkeln bei den württembergischen Schweinezüchtereinigungen zu decken. Schweinezüchtereinigungen bestehen in Badsee, Biberach, Saulgau, und auch die Landwirtschaftskammer weist jederzeit Zuchtferkel aus guten Zuchtgebieten nach.

Um die Amerikaner-Reben

Norbad, 29. Dez. Bei einem Umgang der Reblauskommission wurden in Großbottmar, Wingerhausen und Abstätterhof bei drei Landwirten Amerikanerrebden festgestellt. Die drei Weingärtner erhielten je einen Strafbefehl in Höhe von 20 M. Sie erhoben Einspruch dagegen. Bei der gerichtlichen Austragung gab der Weingärtner aus Wingerhausen an, er habe in einer Rebeveredelungsanstalt in Heilbronn Edelreifer gekauft und eingeleitet. Die veredelten Reben haben alle die widerstandsfähige Amerikanerunterlage. Wenn nun festgestellt worden sei, daß in seinem Weinberg Amerikanerrebden seien, so könne er sich das nur so erklären, daß in dem nassen Jahrgang die Unterlage ausgezogen habe. Wenn er in einer Veredelungsanstalt Reben einkaufe, so nehme man an, einwandfreie und gefällig zulässige Ware zu erhalten. Er selber könne nicht verantwortlich gemacht werden, da man die Rebjodten erst bei fortgeschrittenem Wachstum erkenne. Der Weingärtner vom Abstätterhof gab an, daß er im Jahr 1929, also vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, für den Eigenverbrauch 300 Taylorreben eingeleitet habe. Später habe er sie pflichtmäßig auf dem Rotbaus angemeldet. Mehr zu tun, könne man nicht von ihm verlangen. Der Weingärtner von Großbottmar gab an, die Reblauskommission habe falsche Feststellungen gemacht. Sie habe zuerst 48 Hybridreben festgestellt. Bei einer genaueren Nachprüfung habe sich herausgestellt, daß es nur vier waren. Die Reben habe er als „Affentaler“ gekauft. Ein Zeuge gab an, mit dem Mikroskop seien die Wurzeln untersucht worden. Man habe

Säbel bemerkt, daß es sich um Amerikaner handelt. Die Unterscheidung der einzelnen Sorten sei schwer im Jugendstadium. Im Höhepunkt sei es einmal vorgekommen, daß die Reblauskommission die Sädel, die als Amerikaner angesehen wurden, gleich herausgehauen habe. Nachher habe sich der Irrtum herausgestellt und man habe dann den Weingärtner entschädigen müssen. Bei dem einen der Weingärtner stellte der Staatsanwalt keinen Strafantrag. Bei den beiden anderen wurde Verurteilung beantragt, um einen bekannten Nebstachverständigen anzuhören und eventuell das Verfahren einzustellen. Das Gericht beschloß demgemäß und sprach den einen gleich frei.

Steuerermäßigender für die Landwirtschaft
Januar 1933

- 1. Januar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudeversicherungsteuer).
- 5. Januar: Lohnabzug- und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist für die Zeit vom 16.—31. 12. 32.
- 10. Januar: Umlagesteuervorauszahlung für das letzte Kalenderquartal 1932.
- 20. Januar: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zusammen zu entrichten ist für die Zeit vom 1. bis 15. 1. 33.

Besitzwechsel. Das Gut Seehaus bei Leunberg wurde an Fabrikant Otto Borek, Stuttgart, Inhaber der Firma Schachemayr, Mann u. Co. Baumwollspinnerei in Salach, verkauft. Der Preis dürfte sich zwischen 80—90 000 M. bewegen. Der bisherige Pächter Viktor Seitzer, der 28 Jahre das Gut verwaltete, wird auf dem Gut als Pächter verbleiben.

Das Wetter

Das Hochdruckgebiet über dem Festland schwächt sich ab. Der Einfluß der nördlichen Depression nimmt bei fallendem Barometer zu. Für Samstag und Sonntag ist bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen (in Höhenlagen Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Für den **Silvestertrunk**

Edenkobener, weiß, offen Liter nur **60** S

Dürkheimer Feuerberg, offen Liter nur **65** S

Ungsteiner, rot offen Liter nur **75** S

Flaschen-Weine rot und weiß **55** S von

Wermut-Wein Flasche **70** S ohne Glas

Zuckersüße **Orangen** 2 Pfund **38** S

Honig-Gebäck sehr gut, Pfund nur **68** S

la. Bierwurst ¼ Pfd. 28 S
Saftiger gekochter Schinken ¼ Pfd. 38 S
Frankfurter Leberwurst Pfd. 50 S

Marinaden 1 Liter-Dose von **58** S an

Vollständiger Schweizerkäse ¼ Pfund 25 S
Stangenkäse ohne Rinde 1 Pfund-Laib 48 S
Dessert-Käse 3 Schachteln nur 25 S

Auf alle Weinsorten bis Silvester **10% Rabatt**

LUGER

Buchhandlg. Biernow empfiehlt **Neujahrskarten und Feuerwerk** in größter Auswahl

Schützenverein Wildbad Begründet 1843
Samstag den 31. Dez. 1932
Brezelschießen
Schützenmeisteramt

Sesund auch für Gesunde! **MATE-GOLD**
den brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen **Krankheitsleiden**.
25 Pfd. 120 S
Echt MATE-GOLD bei **Eberhard-Drogerie**

Hühneraugen
Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen tollficher unter Garantie innerhalb 5—8 Tagen restlos beseitigt durch **Hühneraugen - Rapid**.
Best. erh.: Eberhard-Drogerie, Apoth. R. Flappert.

Nonnenmiff, 30. Dezember 1932.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Gottlieb Haag
Schuhmacher

erfahren durften, sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Dauber für seine trostreichen Worte, dem Gemeinschaftschor für den erhebenden Gesang; ferner für die Kranzniederlegung der Schulkameraden, Schulkameradinnen und Schuhmacher-Innung, sowie für die Blumen- und Kranzspenden, und allen denen, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
familie Anwalt Haag.

Wildbad, 30. Dezember 1932.

Heute haben wir in aller Stille die liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Laura Delonge
geb. Hauenstein

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, begraben.

Für das wundervolle Gebet des Herrn Stadtpfarrer, das schöne Singen des Kirchenchors, alle die viele Liebe, welche der Verstorbenen in ihrem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden bewiesen wurde, ferner für die schönen Kranzspenden und wohlthuende Anteilnahme sagen wir von Herzen „Vergelt's Gott“. Von Kondolenzbesuchen wie weiteren Kranzspenden bitten Abstand zu nehmen.

Carl Delonge, Dr. dent. surg.
Else Bischof, staatlich gepr. Dentistin.
Gerda Roderer, geb. Delonge.
Hugo Endres, und Frau Bertha.

Ihr Neujahrswunsch

ist eine wirkungsvollere Empfehlung als Sie denken. Ihre Kunden und Gäste werden, durch diese Aufmerksamkeit angenehm berührt, umso lieber bei Ihnen einkaufen und Einkehr halten. Man sollte deshalb diesen alten schönen Brauch nicht einfach so achtlos als etwas Ueberwundenes auf die Seite schieben. Es steht ein Wert in der Glückwunsch-Anzeige im

Wildbader Tagblatt

Die beste Reklame ist und bleibt **das Zeitungs-Inserat**

Ihre Verlobung zeigen ergebenst an:
Hilde Bätzner
Alfred Planck
Dezember 1932

6-Zimmerwohnung mit Bad nebst reichl. Zubehör in bester Lage per 1. IV. 1933 zu vermieten.
Schriftliche Anfragen unter H 306 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

3 Auf Silvester große Schlager:

Dürkheimer Rotwein gr. Fl. nur **58** S
Edenkobener Weißwein gr. Fl. nur **58** S
Wermut-Wein gr. Fl. nur **68** S

Ferner

Rhein- und Moselweine (rot und weiß) bis zu 1.50 M
offene Weine, (rot und weiß), Liter 63 S

Südweine:
Feiner alter Malaga 1/1 Fl. 1.20 M
Feiner alter Tarragona 1/1 Fl. 1.20 M
Bermouth 1/1 Fl. 1.20 M, —85 M
Sherry pale 1/1 Fl. 1.75 M
Louro-Portwein 1/1 Fl. 2.— M
Weinbrand-Verschnitt. 1/1 Fl. 2.75 M, 2.25 M
1/2 Fl. 1.40 M

Punich etc.:
Rum-Punich-Essen 1/2 Fl. 1.95 M
Rum-Verschnitt, 1/1 Fl. 3.20 M, 1/2 Fl. 1.95 M
Urrac-Verschnitt, 1/1 Fl. 3.35 M, 1/2 Fl. 1.95 M

Zur Bowle:
Hawaii-Ananas in Scheiben 1/1 Dose 1.45 M

Liköre:
Lanz-Goldwasser 1/2 Ltr. Fl. 2.15 M
Kurf. Magenbitter 1/2 Ltr. Fl. 2.15 M
Blut-Orange 1/2 Ltr. Fl. 1.40 M
Cherry-Brandy, Kümmel etc. 1/2 Ltr. Fl. 1.40 M
Orangen, Trauben, Feigen, Äpfel, Nüsse, Citronen Mandarinen etc.

Zur Bäckerei:
00 Auszugmehl 5 Pfund-Beutel 1.10 M
0 Weizenmehl 5 Pfund-Beutel 1.— M

Thams & Garfs

Gasthaus zum Anfer
Samstag und Sonntag
Mekelsuppe
mit **Bockbier**
Hierzu ladet freundlich ein **Paul Jaug.**

3-Zimmerwohnung in ruhigster Lage und direkt bei den Bädern gelegen **sofort zu vermieten**
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung (neu hergerichtet) **auf 15. Jan. oder später zu vermieten**
Näheres bei Otto Luber, Wildbad

Für Silvester!

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
Wir laden unsere Mitglieder am Silvesterabend zu einem **gemütlichen Beisammensein** ins Vereinslokal „Schwarzwalddorf“ freundschaftl. ein.
Der Ausschuß.

Pfälzer Rotwein vom Faß **65** S
Liter

Ungsteiner 80 S
Liter-Fl.

Jungelheimer 90 S
Liter-Fl.

Bordeaux- u. Burgunder-Weine

Weißwein 65 S
vom Faß Liter

Frankweiler 80 S
Liter-Fl.

Alsenzthaler Riesling 85 S
Liter-Fl.

Preise mit Flasche
Leere Flaschen mit 10 Pfg. zuzüch.

Urrac- und Rum-Verschnitt
Weinbrand, Liköre.

Süße Orangen u. Mandarinen

Wurst und Käse
in reicher Auswahl

Ihre Weihnachtskarte hat bis Silvester Gültigkeit.

Pfannkuch

Ihren **Silvestertrunk** wie:
Rotweine Liter-Fl. von **75** S an
Liköre Flasche von **1.75** an
Cognac Punsch
Rirschwasser
Selt
kaufen Sie am besten im **Linder's** Delikatessegeschäft
R. Kern.
Bei Einkauf von 2 M erhalten Sie einen hübschen Kalender gratis!

